

vor ihrer Überführung nach Rom gefunden worden waren, daß man aber in Rom (und Byzanz?) den Überbringer, also Konstantin, für identisch mit dem Finder hielt.¹ Wenn Konstantin 'nicht duldete, daß dies erzählt wurde', so lag das nicht an seiner Bescheidenheit. Was Metrophanes dem römischen Bibliothekar erzählte, war phantastische Kombination; wir wissen freilich nicht, ob er selber daran geglaubt hat.

Anastasius stellte seine Übersetzung mit der ergänzenden Vorrede dem Bischof Gauderich als Material für eine geplante Vita s. Clementis zur Verfügung, die Johannes diaconus schreiben sollte.² Mit seiner Kenntnis des Griechischen wollte also Anastasius in ähnlicher Weise dem Freunde helfen, wie er dies bereits früher getan hatte (vgl. n. VII und IX). Die Kirchengeschichte, die Johannes diaconus in der ersten Hälfte der siebziger Jahre mit Benutzung der Übertragungen des Anastasius hatte schreiben wollen, ist allem Anschein nach nicht zur Ausführung gelangt. Die Vita s. Clementis dagegen ist zu Ende geführt worden, zwar nicht von Johannes diaconus, der während der Arbeit starb, sondern von Gauderich selbst, der das Werk, das in drei Bücher eingeteilt war, dem Papst Johann VIII. widmete.³ Für unsere Kenntnis der literarischen Gepflogenheiten jener Zeit wäre es natürlich vom höchsten Wert, wenn wir die Übersetzung des Anastasius mit den entsprechenden Teilen der Vita Gauderichs vergleichen könnten. Das ist uns versagt; die Übersetzung des Anastasius ist verschollen, und von der Clemens-Vita Gauderichs sind uns in der Hs. n. 234 von Monte Cassino nur Fragmente erhalten.⁴

¹) FRANKO S. 236 macht darauf aufmerksam, daß im 'Slovo na prenesenie' der Finder der Reliquien für den Verfasser des Sermo gilt. Wenn Konstantin für den Finder galt, mußte er danach auch für den Verfasser der darauf bezüglichen Schrift gelten und umgekehrt.

²) Am Schluß seiner Vita Gregorii Magni (IV 100, ed. Acta Sanctorum² 12. mart. 2, 208 A) erwähnt auch Johannes diaconus den Auftrag Gauderichs, eine Clemens-Vita zu schreiben, vgl. MANITIUS, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1, 693. ³) Die Vorrede des Gauderich ed. MABILLON, Museum Italicum 1, 2 S. 78 und Bibliotheca Casinensis 4, Florilegium Casinense S. 373.

⁴) Vgl. Bibliotheca Casinensis 4, 265 ff. Das 1. Buch der Vita ist gedruckt daselbst, Florilegium Casinense S. 374 ff., die Fragmente des zweiten Buches in der Bibliotheca Casinensis 4, 267 ff. Beide Bücher sind nichts als ein Compendium der pseudo-clementinischen Recognitionen. In der Vorrede sagt Gauderich, im 3. Buch sei u. a. über die Rückführung der Reliquien des hl. Clemens nach Rom gehandelt; in diesem Buch mußte er also